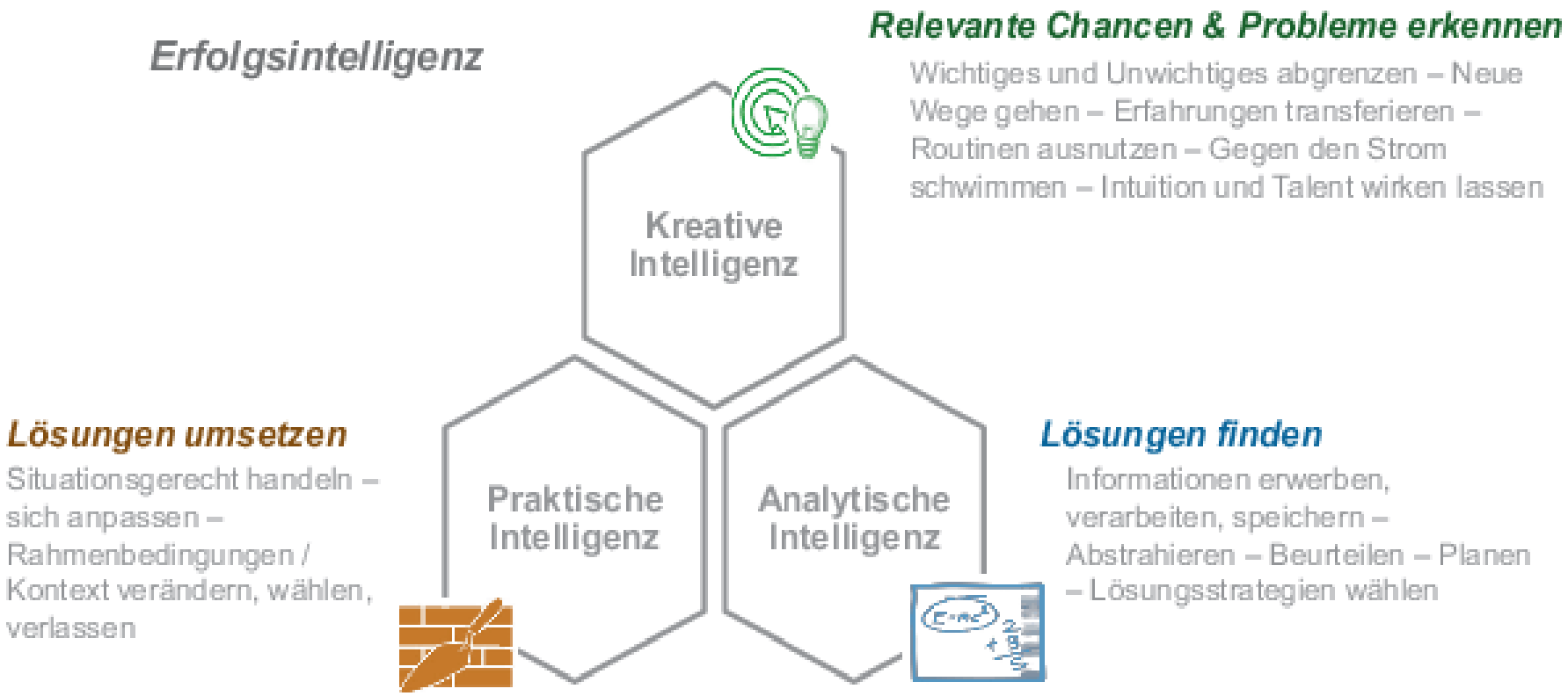
Motivation – Unterrichtseinstieg – Entwicklungsportfolio

Tipps und Trends im Unterricht



Erfolgsintelligenz nach Robert J. Sternberg

https://www.youtube.com/watch?v=0w05B4bjGWQ&lc=UgxAgK1nXeNcW6xGlEN4AaABAg

20 Strategien

Menschen mit Erfolgsintelligenz …

1. motivieren sich selbst.
2. lernen, ihre Impulse zu kontrollieren.
3. wissen, wann sie durchhalten müssen.
4. wissen, das Beste aus ihren Fähigkeiten zu machen.
5. setzen Gedanken in Taten um.
6. sind Ergebnis orientiert.
7. bringen ihre Aufgaben zu Ende.
8. sind initiativ.
9. haben keine Angst vor Fehlschlägen.
10. schieben nichts auf die lange Bank

11. akzeptieren berechtigte Kritik.

12. sind unabhängig.

13. glauben an ihre Fähigkeit, ihre Ziele zu erreichen.

14. versuchen, persönliche Schwierigkeiten zu überwinden.

15. konzentrieren sich auf ihre Ziele.

16. kennen den schmalen Grad zwischen Überlastung und Unterforderung.

17. können lange auf Belohnungen warten.

18. können den Wald und die Bäume sehen.

19. setzen ein vernünftiges Maß an Selbstvertrauen.

20. denken gleichermaßen analytisch, kreativ und praktisch.

Entscheidend für Erfolgsintelligenz sind demnach nicht isolierte Fähigkeiten oder analytische Intelligenz, wie sie in klassischen Schulnoten und IQ-Tests gemessen wird, sondern die Erreichung von Zielen, die für eine Person oder einen bestimmten Kontext wichtig sind.

Intrinsische Motivation

Voraussetzung ist die Handlungsbereitschaft der Schüler/innen aus eigenem Antrieb

Motivationsfördernde Faktoren

- Wecken Sie Neugier!
- Entwickeln Sie Interesse!
- Bilden Sie Freude an Kompetenz aus!
- Gewähren Sie Selbstbestimmung!

Wie lässt sich das im Unterricht umsetzen?

Sie können …

- Das Stundenthema mit eine provokanten Gedanken beginnen.
- Ein undurchsichtiges Problem darstellen.
- Realitätsnahen Stoff im Unterricht einbauen.
- Handlungsorientierte Aufgaben stellen.
- Entspannte und freundliche Lernatmosphäre schaffen.
- Klar strukturierte Aufgaben erstellen.
- In kooperativen Lernsituationen arbeiten.
- Informierend und ermutigend rückmelden.
- Mit Teilaufgaben Chancen auf kleine Erfolge geben.
- Schüler- und altersgerecht unterrichten.
- Definitionen, Regeln und Prinzipien gemeinsam erarbeiten.

Selbstbestimmung

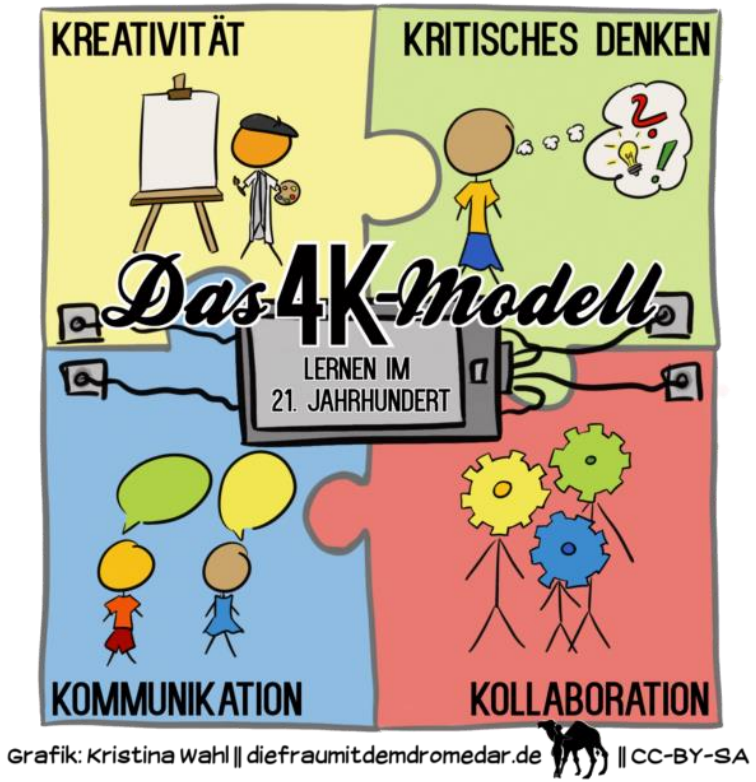
Genügend Freiraum für eigene Entscheidungen lassen, jedoch mit klaren Arbeitsanweisungen.

Unkonventionelle Gedankengänge, Ideen und Lösungen zulassen.

Den Schülern Fehler zugestehen.

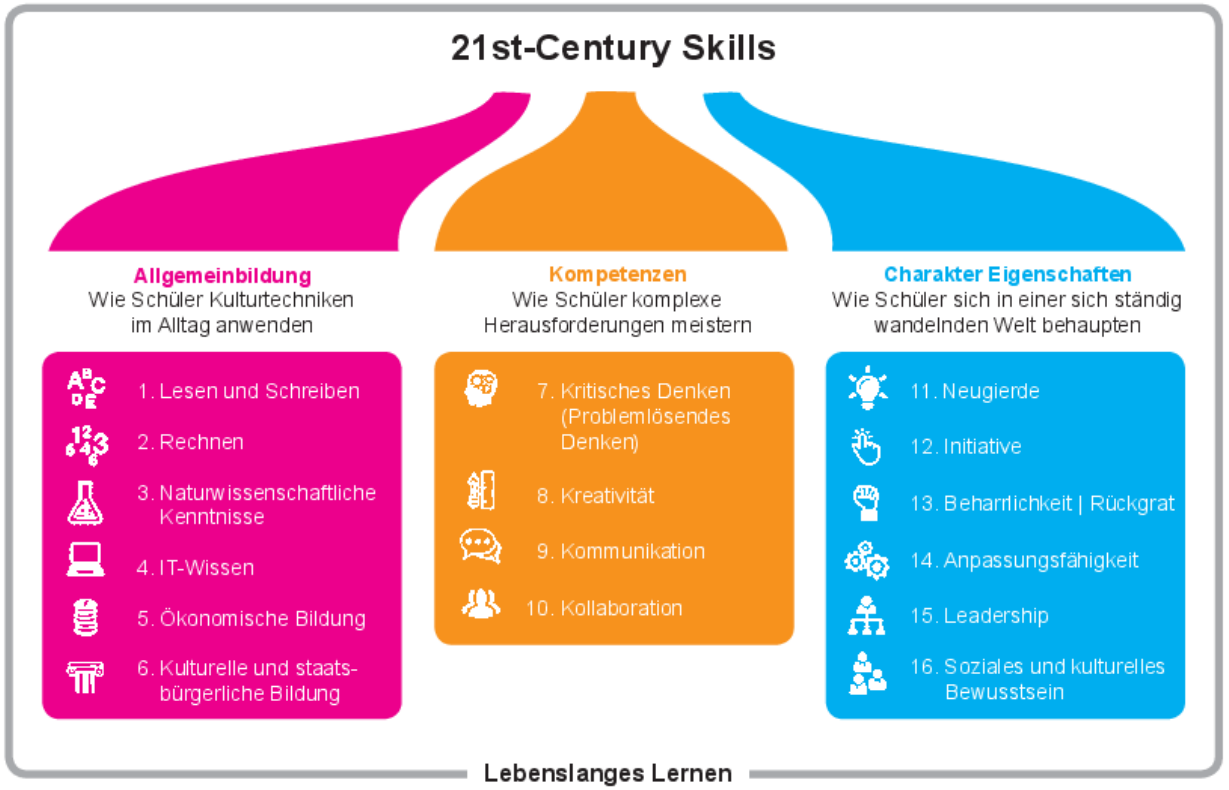
Die Schüler in Planung und Gestaltung des Unterrichts einbeziehen.

Den Schüler vertrauen schenken.



Soft Skills

Schüler/innen erlernen im Laufe ihrer Schullaufbahn soziale und persönliche Kompetenzen, um auf dem Arbeitsmarkt und in unserer Gesellschaft zurechtzukommen!
https://www.youtube.com/watch?v=DFjZoKEQN4E&feature=emb_logo



21st-Century Skills in der Schule

Stärken der eigenen Persönlichkeit

- Motivation – Begeisterung für das Thema übertragen!
- Kooperation – Zusammenarbeit zulassen!
- Teamfähigkeit – Verschiedene Rollen in verschiedenen Teams fördern diese!
- Soziale Integration – Formulieren der eigenen Anliegen und Zuhören, wenn andere reden!

Leitbilder der Schulen

- Ein **Leitbild** ist eine schriftliche Erklärung einer Organisation über ihr Selbstverständnis und ihre Grundprinzipien, also eine Selbstbeschreibung. Es formuliert einen Zielzustand. Nach außen soll es deutlich machen, wofür eine Organisation steht.
- Pädagogisches Leitbild:
  - Die Menschen stärken, die Sachen klären. Schulen verstehen es als ihren Auftrag, das Lernen und die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler durch Unterricht, Erziehung und Schulleben zu fördern.
- Jede Schule braucht ein Leitbild, mit dem sich alle Beteiligten identifizieren können, das partizipativ erstellt, gelebt, regelmäßig überprüft und ggf. angepasst wird, auf das die innovativen Vorhaben des Schulprogramms Bezug nehmen.
- Ein Leitbild fasst in wenigen Sätzen die übergeordneten richtungsweisenden, pädagogischen Ziele der Einrichtung zusammen.

Arbeitsaufgabe 1: Recherchieren Sie nach dem Leitbild Ihrer Praxisschule.
http://www.hlwauhof.at/bildungsangebot/leitbild/

Stundeneinstieg

Rituale - Themen

Welche Funktionen erfüllen Stundeneinstiege?

- Erzeugen Warming-up-Effekt
- Stellen effektive Lernatmosphäre her
- Stimulieren Lernbereitschaft
- Erwecken Neugier
- Einbeziehen von Vorwissen, Stärken und Fähigkeiten.
- Regen die Kreativität an
- Führen zum Thema hin
- Informieren über den geplanten Verlauf
- Knüpfen an bereits Gelerntes an
- Stellen bekannte Kenntnisse in Frage

Thema, Lernlust, Lernatmosphäre und Uhrzeit beachten

Maximale Dauer von 10 Minuten

Anknüpfen an das vorhandene Vorwissen

Berücksichtigung gruppendynamischer Prozesse

Kommunikativer und kooperativer Unterrichtseinstieg

Klare Arbeitsanweisungen

Was muss beachtet werden?

Arbeitsaufgabe 2:

„Provokation“

Entwickeln Sie Unterrichtseinstiege zu folgenden Lernzielen:

Gruppe A:

Ziel: Das Leben in peripheren Räumen und Ballungsräumen vergleichen.

LP 2. Klasse *(Vor – und Nachteile des Land- und Stadtleben erfassen, gegenüberstellen und bewerten.)*

Gruppe B:

Ziel: Erwerben grundlegender Informationen über die Erde mit Globus Karten und Bildern.

LP 1. Klasse (*Klimagliederungen der Erde vergleichen und hinterfragen)*

LP 5. Klasse *(Entstehung der Klimazonen erfassen und ableiten, sowie miteinander vergleichen und deren Zonierung hinterfragen)*

Arbeitsaufgabe 3:

„Ideen entwickeln"

Entwickeln Sie Unterrichtseinstiege zu folgenden Lernziele:

Ziel: Produktions- und Standortfaktoren eines Betriebes erläutern und festlegen. ***(2. Klasse)***

1. Schüler entwickeln und präsentieren eine Produktidee mit dem Ziel Unternehmer zu werden. (Welche Neuheit wollt ihr auf den Markt bringen? Wen wollt ihr damit erreichen?)
2. Was braucht ihr nun, um diese Idee in die Tat umzusetzen! (Produktionsfaktoren gemeinsam erarbeiten)
3. Wo würdet ihr euer Unternehmen ansiedeln? (Standortfaktoren gemeinsam erarbeiten)

Arbeitsaufgabe 4:

„Bildinterpretation“

Gruppe A:

Ein kleines Dorf im Mühlviertel leidet darunter, dass zu viele Menschen die Region verlassen und in größere umliegende Städte ziehen. Wie müsste das Dorf sich verändern, damit möglichst viele Menschen dort wohnen bleiben?

Plant und gestaltet eine Traumstadt aus eurer Sicht, in der Ihr später mit eurer Familie gerne wohnen würdet!

Was müsste diese Stadt ihren Bewohnern/euch bieten?

Gruppe B:

2. Fotos von Linz: Was bietet uns Linz? Warum ziehen immer mehr Menschen dorthin?

Sammelt Funktionen (Wohnen, Schule, Arbeitsstätte, Erholung, Sport, Einkaufen, Arzt)

Gestaltet Kärtchen mit Grunddaseinsfunktionen und ordnet diese den Stadtvierteln zu.

Tipps um den Stoff besser zu vermitteln

- Stellen Sie gezielte Fragen
- Verwenden Sie verschiedene Medien
- Lassen Sie Schüler/innen Fragen stellen
- Analysieren Sie gute Ansätze und Argumente der Schüler/innen
- Erarbeiten Sie gemeinsam mit den Schülern ein neues Thema
- Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Vorkenntnisse
- Legen Sie den Fokus auf Zusammenhänge und Verständnis
- Erstellen Sie kleinere schaffbare Lernpläne
- Planen Sie Vor- und Nachbereitungszeit ein
- Teilen Sie sich die Zeit richtig ein
- Vermitteln Sie Spaß und Freude am Lernen
- Nutzen Sie die am besten geeignetsten Materialien

Was tun bei…?

Einmaliges Missgeschick

Lachen Sie gemeinsam mit den Schülern darüber und versuchen Sie es einfach noch einmal. Überlegen Sie woran es gelegen haben könnte.

Unklare Arbeitsanweisungen

Wenn Schüler/innen Anweisungen nicht verstehen, notieren Sie sie. Stellen Sie sich diese selber.

Lassen Sie die Schüler/innen Ihre Arbeitsaufträge formulieren.

Unverständnis

Überlegen Sie, was Schüler/innen lernen müssen um Ziele zu erreichen.

Teilen Sie Lehrziele in kleinere Schritte ein.

Arbeiten mit Karten

In den Bildungsstandards im Fach Geografie als Elemente der Kartenkompetenz aufgezählt:

- Grundelemente einer Karte nennen und den Entstehungsprozess beschreiben
- verschiedene Karten lesen und auswerten
- Manipulations-Möglichkeiten kartographischer Darstellungen beschreiben
- topographische Übersichtsskizzen und einfache Karten anfertigen
- einfache Kartierungen durchführen
- einfache thematische Karten mit WebGIS erstellen

Atlasarbeit kompetent

- **Suchen:** dabei werden Signaturen mit einer vorgegebenen Eigenschaft gesucht, z.B.
- **Lesen**: dabei werden Informationen zu einzelnen Signaturen entnommen.
- **Messen**: Die Geometrie (Lage, Distanzen, Flächengrößen) von Objekten wird gemessen, im erweiterten Sinn auch topologische Merkmale.
- **Planen**: einen Weg oder einen optimalen Standort für ein Geschäft finden.
- **Vergleichen**: dabei werden Kartenausschnitte verschiedener Regionen gegenübergestellt und die Signaturengemenge vergleichend gelesen.
- **Erkennen**: dabei werden Verteilungen oder räumliche Muster entdeckt.
- **Beschreiben**: dabei werden nicht nur einzelne Signaturen betrachtet, sondern auch deren räumliche Beziehungen zueinander beschrieben.
- **Typisieren**: bei der Bildung von Objekttypen werden aus Signaturenmerkmalen durch Klassifizierung und Kombination von Merkmalswerten Klassen, Kategorien oder Typen abgeleitet und dargestellt.
- **Abgrenzen**: Raumtypen werden aufgrund typischer Mischungen von Objektverteilungen definiert und abgegrenzt.
- **Korrelieren**: Durch Vergleich und Auswertung verschiedener thematischer Ebenen werden räumlichen Korrelationen aufgedeckt.
- **Skizzieren**: werden gedanklich oder zeichnerisch stark vereinfacht.

Arbeitsaufgabe 5:

1. Erstellen Sie eine stumme Karte passend zu einem Thema zu Ihrem eigenen Unterricht.
   http://stummekarten.hoelzel.at/
2. Formulieren Sie Arbeitsaufgaben zur Arbeit mit Karten.
3. Sehen Sie sich die Beispiele für Maturaaufgaben und Prüfungsaufgaben vom Hölzel-Verlag an. Gestalten Sie eine Prüfungsaufgabe mit einer Karteinterpretation.
   https://www.hoelzel.at/index.php?id=1125

Aufbau der Prüfungsaufgabe:

I. Fachbereich
II. Themenbereich
III. Thema
IV. Aufgabenstellung mit Anforderungsbereichen
V. Materialien mit Quelle
VI. Erwartungshorizont/didaktisch/Methodischer Hinweis